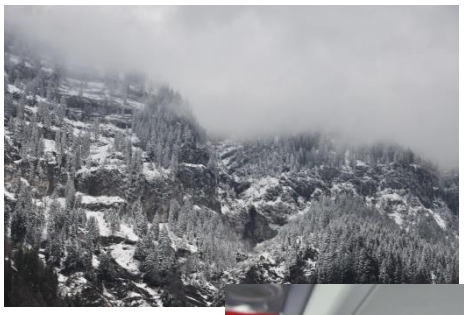
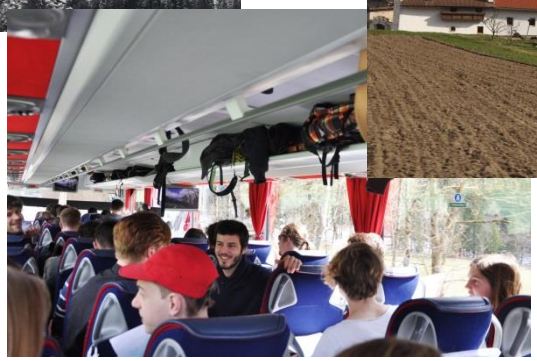
Prosciutto, Stracciatella, Espresso & Grappa - Viva Italia und die Top Five statt Top Ten

Das Jahr 2015 brachte für das Blasorchester Windspiel von der Musikakademie Basel eine etwas grössere Reise mit sich. Die Vorbereitungen begannen schon früh im Jahr 2014 gleich nach den Sommerferien. Der Flicorno d`Oro ist ein internationaler Wettbewerb in Riva del Garda, am nördlichen Ende des Gardasees. Daran nahm das Windspiel am 28. März 2015 in der 1. Klasse teil. Im Jahr 2015 fand dieser Event zum 17. Mal statt und beinhaltet nebst dem Wettbewerb für verschiedene Blasorchesterklassen auch viele Side-Events, wie zum Beispiel verschiedene Seminare, Konferenzen und Treffen mit Industrie-Experten. Das Blasorchester Windspiel beschränkte sich allerdings auf den Wettbewerb.

Am Freitagmorgen, 27. März 2015 fuhr man mit zwei Settelen Cars raus aus Basel und Richtung Ostschweiz. Die Laune war bei allen schon sehr gut, es war laut im Bus, denn endlich durfte man einmal miteinander reden. In den Proben freut sich unser Dirigent Franz Leuenberger ja doch eher weniger über Geplapper. Die Reise stoppte dann zum ersten Mal, gleich nachdem man über die Schweizergrenze nach Hohenems, Österreich kam und dort gab es dann endlich einmal eine Pipipause. Danach ging die Fahrt auch schnell weiter und langsam aber sicher landete man in höheren Gefilden. Unterwegs in den Bergen überraschte uns das Wetter mit einem kurzfristigen Schneesturm, vielen bepuderten Tannenbäumen und Kälte.

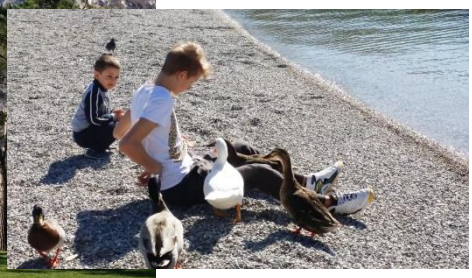




Das erste Ziel des sehr langen Tages war Lana, in Italien. Dort kam das Windspiel um ca. 18 Uhr an und durfte ein feines, typisch italienisches Pastagericht zu sich nehmen. Der Zeitplan liess nicht viel Erholung zu und so ging es gleich weiter von Lana den Berg hoch nach Völlan, wo uns unser Gastgeber-Orchester erwartete. Das Jugendblasorchester der Region hatte uns zu einem gemeinsamen Konzert und einem anschliessenden Apéro eingeladen. Das Konzert war trotz grosser Müdigkeit bei vielen Windspielern ein Erfolg und beim Apéro schloss der eine oder andere auch schon internationale Bekanntschaften.

Doch auch da drängte die Zeit einmal mehr, die Fahrt ging in der Dunkelheit der Nacht weiter, der Schlafplatz in Riva wartete schon geduldig auf uns. Der Geduldsfaden beim Windspiel wurde aber immer dünner, man wollte endlich ins Bett. Und um 00.30 Uhr durfte man dann auch endlich die Apartments beziehen und belustigte sich erst einmal noch über die Doppelbetten. Wie viele haben sich wohl in der Nacht unbeabsichtigt aneinander rangekuschelt? Tja, das bleibt ein Geheimnis.

Da wir mitten in der Nacht in Riva ankamen, konnten wir den See nicht wirklich sehen, so war die Überraschung bei vielen Windspielern gross, als man erwachte, einen Blick in den strahlenden Sonnenschein warf und direkt vor der Nase den See hatte. Die Lage des Hotels war für viele auch ein absolutes Highlight, die Nähe zum See und das absolut grandiose Wetter, das wir übrigens alle vier Tage geniessen durften, ebenso. Das Frühstücksbuffet im Hotel war reichhaltig und es war für jeden etwas dabei, vom Frühstücksmüsli bis hin zur Salami und dem typisch italienischen süssen Gipfeli gab es fast alles. Einige nahmen sich dann auch ihren Teller und setzten sich vor die Glastür des Restaurants und genossen schon in den frühen Morgenstunden die ersten Sonnenstrahlen. Das Schlagzeugregister zog es ausserdem auch schon gleich nach dem Frühstück an den See. Die Kleininstrumente hatten sie selbst mitgenommen und so wurde am See schon vor der Probe eine Runde gejamt. Die Enten hatten eine Freude an einem unserer Blechbläser und das Rauschen der kleinen Wellen vom See her vermittelte eine Gelassenheit, Ruhe und Entspannung wie es Ferien am Meer mit sich bringen.



Doch der Samstagmorgen verlangte auch grosse Konzentration. Die kurze Probezeit die man zur Verfügung hatte, liess kein grosses Proben mehr zu. Franz Leuenberger nutze die 30 Minuten auch vor allem um ein wenig mentale Vorbereitung zu leisten. Das Sonnenbaden war bis nach dem Wettbewerb noch tabu und das Ziel war klar: Unter die Top Ten sollte man kommen – bei zehn teilnehmenden Orchestern in der 1. Klasse. Es ging um das Dabeisein, um die Erfahrung und nicht um

den Sieg. „Das Wichtigste für mich ist, dass jeder von der Bühne gehen kann und für sich selbst sagen kann, dass wir die Musik bestmöglichst präsentiert haben und dann sind wir auch die wahren Sieger.“ Dieser Satz vom Dirigenten nahm den immensen Druck und steigerte die Motivation. Natürlich wollte man das Beste geben und selbstverständlich wäre ein Podestplatz toll gewesen, aber die Sieger waren wir sowieso, da wir alles gegeben haben. Am Sonntagabend an der Preisverleihung wartete man gespannt im stickigen und überfüllten Saal die eigene Klasse ab und jubelte, als man schliesslich beim 5. Platz aufgerufen wurde. Das Ziel wurde also übertroffen, statt der Top Ten haben wir es gerade noch in die Top Five geschafft.

Der restliche Samstag verlief nach dem Wettbewerb eher ruhig, das Nachtessen war teils ziemlich chaotisch, das Hotel kam wohl mit der Grösse der Gruppe nicht ganz klar. (Es wurde jeden Tag besser! ☺) Für diejenigen die noch Lust hatten, gab es am Abend noch einmal einen Spaziergang durch den wunderschönen Park am See entlang zum Palazzo dei Congressi, um sich dort die Höchstklasse anzuhören. Dieser Auftritt war atemberaubend, man hörte zu und sah, was vorne auf der Bühne geschah, aber der Unterschied von nur einer Klasse höher als wir spielen war deutlich zu hören und die Leistung des spielenden Orchesters gross.

Neuer Tag neues Glück – oder in diesem Fall viele neue Erlebnisse und Sehenswürdigkeiten. Malcesine ist ein wunderschönes kleines Dorf weiter südlich am Gardasee gelegen. Mit einer kurzweiligen – und sehr windigen – Schiffsfahrt fuhren wir über den See, an Limone vorbei und kamen nach circa 40 Minuten Schifffahrt und doch ein wenig verfroren in Malcesine an. Das Wetter spielte dort kurze Zeit nicht so ganz mit und die Kälte machte doch einigen Windspielern zu schaffen. Glücklicherweise gibt es in Malcesine genügend Pizzerias und Cafés in denen wir uns aufwärmen konnten.

Natürlich durften die Shops nicht fehlen in denen wir Souvenirs kauften und uns an der italienischen Mode erfreuten – zumindest die weiblichen Windspielerinnen. ☺ Als nächster Punkt stand die freiwillige Besichtigung der Scaligerburg in Malcesine an. Das Castello Scaligero ist das Wahrzeichen von Malcesine und sogar Goethe stattete ihr einen Besuch ab als er durch Italien reiste. Eine grössere Gruppe von Windspielern entschloss sich dann doch den Aufstieg durch die vielen kleinen Gässchen und an süssen Läden vorbei hinauf auf sich zu nehmen. Es lohnte sich definitiv. Wir setzten dem Windspiel ein Denkmal indem wir uns im Gästebuch der Burg verewigten. Ein doch sehr wackelig aussehender Teil, der aus der Burg herausragt und unter dem es senkrecht nach unten ging, verlockte dazu ein waghalsiges Foto zu schiessen, bei dem es einigen etwas unwohl wurde.

Auf vielen Plattformen konnten wir immer wieder innehalten und die Aussicht geniessen – das Wetter war mittlerweile wieder ein wenig besser geworden – und schliesslich kamen wir über teilweise kriminelle Treppen zuoberst auf dem Bergfried an. Dort sorgte eine grosse Glocke für amüsante Momente, als manch einer drum herum stand und das Ding plötzlich losging. Ähnlich zu vergleichen mit aufgescheuchten Hühnern. Der oberste Punkt der Burg liess aber auch ein tolles, kleines Gruppenfoto und einen wahnsinns Ausblick über das Städtchen und den See zu.

Das Gelato in Malcesine nach der anstrengenden Besichtigung der Burg hatten wir uns verdient und in Italien durfte das schliesslich genauso wenig fehlen wie der Grappa für die älteren Semester unter uns. Zurück in Riva hiess es dann einmal mehr, schnell zurück ins Hotel und ab an den Tisch. Nach dem Essen folgte um 20.30 Uhr die sehr späte Siegerehrung und somit war der Tag dann doch sehr schnell wieder vorbei.

Der letzte Tag unserer viertägigen Reise nach Italien führte uns auf dem Heimweg auf einem Abstecher nach Verona. Die Temperatur betrug fast 25 Grad, es hatten einige definitiv wesentlich zu warm – ich eingeschlossen.

So viel Zeit blieb in Verona nicht, etwas Essen wollte man, das Städtchen ein wenig besichtigen und schliesslich alle miteinander in die Arena von Verona gehen. Diese wird zurzeit leider restauriert und war deshalb nicht ganz so eindrücklich. Es gab uns aber die Möglichkeit endlich auch noch ein komplettes Gruppenfoto zu schiessen.

Wir bedanken uns herzlich bei der Leitung dieser Italienreise und der Musikschule Basel. Besonderen Dank möchten wir unserem genialen Dirigenten Franz Leuenberger aussprechen! Danke, dass du uns immer wieder so tolle Erlebnisse ermöglichst und (fast) alles mitmachst! ☺

Text und Fotos von Brigitte Jungblut